

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 40: Literatur-Nummer

Artikel: Lakonische Zeilen
Autor: Wiesner, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEINRICH WIESNER

LAKONISCHE ZEILEN

Warum schreiben Sie? Sie sind doch
sonst ein anständiger Mensch.

Dauernd ertappe ich die Klassiker
als Plagiatoren meiner Gedanken.

Der Aphorismus ist ein Sektor,
der den Kreis ahnen lässt.

Neuerscheinung. Die Kontroversen
der Kritiker waren
das saisonale Ereignis.

Kritiker sind Schatzungsbeamte
geistigen Grundeigentums.

Schreiben. Das Konzept meint Indien.
Das Werk findet Amerika.

Der Schöpferische schafft.
Der Fleissige zeichnet als Herausgeber.

Der Satiriker hat ein gebrochenes
Verhältnis zur Umwelt. Er redet Fraktur.

Schriftsteller. Der Dichter ist vom Sockel
gestiegen. Er hat sich unter die
Werkstätigen gemischt.

Der Kulturpreis stand im Zentrum
des festlichen Rahmens.
Der Geehrte ausserhalb.

Aphoristiker sind Zeilenschinder.

Das Papier mein Blitzableiter.
Ich erde meine Gedanken.

Erst war ich ein junger Schriftsteller.
Dann wurde ich ein jüngerer.
Ich mache mich.

Starkritiker. Er beisst eine Maus
und bleibt als Löwe am Platz.

Bestseller. 30. bis 10. Tausend.

Schreiben. Wer nachts durch den
Wald geht, pfeift.

Der Lyriker X.
Je mehr er trank, desto mehr
trocknete er aus.

Bücher werden geschrieben. Und verlegt.

Das Wort geht an Tagungen.
Der Geist weht daheim.

Die Produktion der Schriftsteller
versiegt: Dopingkontrolle.

Der Schriftsteller geht nicht zur Arbeit.
Er ist schon dort.

Denken, um sich zu erkunden.
Schreiben, um sich zu beurkunden.

Buchhändler sind suspekt.
Sie handeln schwarze Ware.

Ich schreibe nur noch längere Sachen,
sagte der Schriftsteller X, für kurze
fehlt mir der lange Atem.

FRANZ HOHLER

MANN UND FRAU

Drei Parodien

KURZE LIEBE

(nach Joachim Ringelnatz)

MEISENMANN UND MEISENFRAU
kannten sich noch nicht genau.
Da schauten sie sich einmal an.
Meisenfrau und Meisenmann,
und flogen auf die Hochzeitsreise.
«Auf den Kirschbaum!» rief die Meise,
«Auf den Birnbaum!» der Gemahl.
Dann riefen sie es noch einmal,
und sieh da, keins gab sich zufrieden –
jetzt sind die beiden halt geschieden.

DER BLICK DURCHS FENSTER

(nach Franz Kafka)

EINES ABENDS, ALS K., VON SEINER AR-
beit kommend, ohne ein Ziel durch die
belebte Geschäftsstrasse der Hauptstadt
schlenderte, traf ihn aus dem Schau-
fenster eines Feinkostladens der Blick
einer Verkäuferin, die gerade mit dem
Netz eine Forelle aus dem Glasbehälter
gefangen hatte, und wie nun die Verkäu-
ferin mit dem zappelnden und nach Luft
schnappenden Tier im Netz einen Augen-
blick stehenblieb und ihm. K., ins Gesicht
schaute, als wollte sie ihm diesen Fisch
anbieten. blieb K. zunächst wie gelähmt
stehen, lief dann aber mit grossen Schrit-
ten zwischen der dichter werdenden
Menge von Heimkehrenden davon, in-
dem er sich mit ausgestreckten Händen
einen Weg bahnte, erreichte dann atem-
los die Brücke, stieg in der Mitte dersel-
ben auf das Geländer und sprang, ohne
dass ihn einer der Vorbeigehenden daran
zu hindern suchte, in den zu dieser Zeit
sehr hochgehenden Fluss.

frau mann

(nach ernst jandl)

frau mann
nahm
mann rauf
an raum
flaum
ran!
mmmmmmmm!
ffffff!
au!
narr.